

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 31 (1909)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

31. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post
Halbjährlich Fr. 3.—
Vierteljährlich „ 1.50
Ausland zuzüglich Porto.

Gratis-Beilagen:
„Koch- und Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger.
Wienerbergstraße Nr. 60a.
Post Langgass
Telephon 376.



Insertionspreis:
Per einfache Pettzeile
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Retlamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schlies an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 16. Mai.

Inhalt: Gedicht: Resignation. — Schönheit.
— Die Kunst des Ueberhörens. — Hornsignale 2. —
Geschmack und Appetit. — Sprechsaal. — Feuilleton:
Auserkandene Liebe. (Schluß). — Taiga. (Fortsetzung.)
Beilage: Gedicht: Von den Raketen. — Neues
vom Büchermarkt. — Abgerissene Gedanken.

Resignation.

Schlummerlegen haucht durch's Tal
Und die Rosen träumen;
Milder, kühler Mondenstrahl
Nieselt von den Bäumen.

Windverwehter, süßer Klang
Tönt aus weiter Ferne;
Ihren ewigen Abendgang
Wandern still die Sterne.

Lautes zieht ein weißer Schwan
Seine Silbertrübe,
Auf der spiegelglatten Bahn
Perlende Geleise.

Fliederbüste wehen sacht
Durch die offenen Türen,
Und den Atemzug der Nacht
Kann ich trinken spüren.

Leise auf dem Mondenstrahl
Nahst sich mir der Friede;
Aus des Tages müder Dual
Schwing' ich mich im Liebe.

Still in Nebelglang zerfließt
All mein wildes Sehnen
Und in's Meer der Nacht ergießt
Sich ein Strom von Tränen.

Maurice von Stern.

Schönheit.

Das Trachten nach Wahrheit und Schönheit
galt stets als der befruchtete Ausfluß menschlichen
Geistes, aber während die Wahrheit fast immer
verfolgt wurde, beugt die Menschheit sich be-
wundernd vor der Macht der siegreichen, all-
gewaltigen Schönheit! Zu allen Zeiten verehrte
man in dem Weibe die erhabenste Verkörperung
des Schönheitsbegriffes. Die Schönheit ist ein
kostbares Geschenk der Natur, ein Empfehlungs-
brief, der uns viele Lebenswege erleichtert. Im
Leben der Frau spielt die Schönheit und alles
was damit zusammenhängt, eine große Rolle.

Die Schönheit ist kein feststehender Begriff,
wie die Wahrheit, kein etwaziges unteilbares
Ganzes, sie ist nicht nur der Auffassung von
Zeiten und Ländern, sondern sogar dem indi-
viduellen Geschmack unterworfen — und der
Vergänglichkeit!

Darum ist jede Frau ängstlich bemüht, ihre
körperlichen Reize zu pflegen und zu erhalten.
Und ist es nicht Pflicht einer jeden Frau, schön
zu sein? In der Gesellschaft, sowie als Gefährtin
des Gatten ist es ihre Aufgabe, durch Anmut
und Schönheit erfreuend zu wirken und das
Dasein zu verklären. Dieser herrlichen Aufgabe
sind sich auch die Frauen zu allen Zeiten bewußt
gewesen und die Geschichte lehrt uns, daß die
Frauen schon seit den grauesten Anfängen der
Kultur bestrebt waren, ihr Äußeres zu pflegen
und zu verschönern. Die alten Ägypter und nach
ihnen die Griechen, die mit besonderer Vorliebe
dem Kultus des Schönen zugetan waren, wid-
meten der Kosmetik und Schönheitspflege ein be-
achtenswertes Studium. In unserer allerältesten
Literatur befinden sich schon Bücher über Schön-
heitspflege. Auch der Aberglaube wird bei allen
Völkern und zu allen Zeiten mit der Schönheit
in Beziehung gebracht; ebenso verstanden sich die
Kräuterfärber der alten Zeit auf Bereitung
von Geränten aus bestimmten heilsamen Pflanzen,
deren Genuß der Erhöhung und Erhaltung der
Schönheit förderlich sein sollte.

In neuerer Zeit hat die Schönheitspflege
und Kosmetik erfolgreiche Versuche gemacht, die
vielen veralteten Mittel, welche oft die gefäh-
lichsten metallischen Gifte, wie Quecksilber und
Blei, enthielten, fast ganz zu beseitigen und durch
harmlosere mineralische und vegetabilische Stoffe
zu ersetzen.

Die Pflege der Schönheit, das Streben der
Frau, schön zu sein und zu bleiben, ist erlaubt
und berechtigt, ja es ist sogar Pflicht, aber mit
Maß und Ziel! Keineswegs sei das ganze Dichten
und Trachten der Frau darauf gerichtet, ganz
und gar in dieser Äußerlichkeit aufzugehen. Sie
soll darüber nicht die richtige Werthschätzung der
unvergänglichen Güter verlieren, welche die innere
Schönheit begründen. Denn was ist die äußere
ohne diese? Eine schöne Hülle ohne Inhalt!

Wer diese Schönheit nur besitzt, mag mit
Recht ihre Dauer nach der Zahl der Jahre be-
rechnen; es hilft dann kein Schönheitsmittel mehr,
selbst die geschmackvollste Kleidung vermag nicht
über das Verblühen der Schönheit zu täuschen.
Der unarmherzige Spiegel gibt täglich mehr
untrügliche Beweise davon. O! Welche Dual,
alles so unerträglich dahinschwinden zu sehen,
woran alle Faßeln des Herzens hängen, die ganze
stolze prangende Schönheit, und zum großen Teil
durch die eigene Schuld, durch die eitle Ober-
flächlichkeit, durch die Vernachlässigung des inneren
Menschen über den äußeren. Hat es doch seine
logische Richtigkeit, daß in der Ausübung der

wahren Liebenswürdigkeit, in den schönen geistigen
wie moralischen Eigenschaften ein wichtiges, körper-
lich erhaltendes Moment liegt. Daher altert eine
wahrhaft liebenswürdige Frau geistig wie körper-
lich viel später. Nicht die Zeit ist es, welche alt
und häßlich macht, sondern das, was die Zeit
ausmacht. Häßliche Gefinnungen, eine niedere
Denkweise, Neid, Mißgunst etc., sie alle drücken
ihren Stempel dem Äußereren auf, sie nagen an
der Gesundheit und zerstören die Schönheit. Es
ist ja natürlich, daß bei dem innigen Verband
zwischen Leib und Seele alles innere Leben nach
außen hin zum Ausdruck kommt und Spuren
zurückläßt. Eine Frau, welche ganz Liebe, Hin-
gebung, Selbsterleugnung ist, wird in ihrer
äußeren Erscheinung das Gepräge ihrer schönen
Seele tragen; sie erscheint von der Glorie jener
unvergänglichen Schönheit verklärt, welche noch
Herzen erobert, obgleich die Jahre der Jugend
längst geschwunden sind und das Haar ergraut ist.

Die Kunst des Ueberhörens.

Anläßlich einer leidigen Erbschaftsangelegen-
heit fielen von gegnerischer Seite verschiedene
taktlose und bissige Bemerkungen. Während nun
ein Teil meiner Angehörigen darauf entsprechend
antwortete, der andere Teil in große Erregung
geriet, socht ich die ganze Sache ruhig und ohne
jede Feindschaft zu Ende. Ich hatte mir näm-
lich fest vorgenommen, Anzüglichkeiten vollständig
zu überhören und konnte deshalb trotz meines
lebhaften Temperaments immer den guten Ton
wahren.

Wer sich einmal durchgerungen hat, zur
rechten Zeit etwas zu „überhören“, wird bald
den Segen dieser Ueberwindung verspüren. Es
gibt ja hundert Fälle im täglichen Leben, wo
man Gelegenheit hat, etwas zu „überhören“. Da
klagt der Gatte, in verstimmtem Zustande heim-
kommend, über kalte Zimmer (obwohl das Thermo-
meter 15 Grad Reaumur zeigt), über zu heiße
Speisen und so weiter. Ein vollständiges Ueber-
hören solch ungerechter Vorwürfe verhindert die
sonst bestimmte eintretende Entwicklung eines
kleinen ehelichen Gewitters. — Man braucht
dabei gar nicht rückgratlos zu werden, o nein.
Bei passender Gelegenheit wird das „Ueberhörte“
hervorgehoben und mit einer launigen Strafpredigt
zurückgegeben.

Ein anderer Fall betrifft unpassende, teils
dem Unverstand, teils dem Mißtrauen entproffene
Bemerkungen unseres Personals. Natürlich kann
man sich kecke Entgegnungen nicht bieten lassen,
deshalb überhöre man mit größter Ruhe und

Von Käzen.

Vergangenen Waitag brachte meine Kaze Zur Welt sechs allerliebste kleine Käzchen, Maikäzchen, alle weiß mit schwarzen Schwänzchen, Die Köchin aber — Köchinnen sind grausam, Und Menschlichkeit wächst nicht in einer Küche — Die wollte von den sechsen fünf extränken; Fünf weiße, schwarzgeschwänzte Maikäzchen Ermorden wollte dies veruchte Weib. Ich half ihr heim! — Der Himmel segne Mir meine Menschlichkeit! Die lieben Käzchen Sie wuchsen auf und schritten binnen kurzem Erhobnen Schwanzes über Hof und Herd; Ja, wie die Köchin auch ingrimmig dreinfah, Sie wuchsen auf, und nachts vor ihrem Fenster Probierten sie die allerliebsten Stimmchen. Ich aber, wie ich sie so wachsen sehe, Ich pries mich selbst und meine Menschlichkeit. — Ein Jahr ist un, und Käzen sind die Käzchen; Und Waitag ist's! — Wie soll ich es beschreiben, Das Schauspiel, das sich jetzt vor mir entfaltet! Das ganze Haus, vom Keller bis zum Giebel, Ein jeder Winkel ist ein Wochenbettchen! Hier liegt das eine, dort das andre Käzchen, In Schränken, Körben, unter Tisch und Treppen; Die Alte gar — nein, es ist unaussprechlich, Liegt in der Köchin jungfräulichem Bette! Und jede, jede von den sieben Käzen Hat sieben, denk euch! sieben junge Käzchen,

Maikäzchen, alle weiß mit schwarzen Schwänzchen. Die Köchin rast, ich kann der blinden Mut Nicht Schranken setzen dieses Frauenzimmers; Erfäuen will sie alle neunundvierzig! Mir selber, ach, mir läuft der Kopf davon — O Menschlichkeit, wie soll ich dich bewahren! Was fang ich an mit sechsundfünfzig Käzen! — Theodor Storm.

Neues vom Büchermarkt.

Unverbrannte Briefe. Von Liesbet Dill. Geheftet Mf 3.50, gebunden Mf. 4.50. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) In diesem neuen Roman gibt uns Liesbet Dill ein überaus eigenartiges, dichterisch starkes Werk. In den „Unverbrannten Briefen“ spielt sich eine tragische Liebesgeschichte ab: das Schicksal zweier Menschen, die durch unbezwingliche Leidenschaft zu einander gezogen und aneinander gefesselt werden, während die äußeren Umstände ihren Bund unmöglich machen. Einen merkwürdigen Zauber erhält dies Menschen-

schicksal dadurch, daß der Schleier des Geheimnisvollen darüber gebreitet ist; der Name, die soziale Stellung der liebenden Frau bleiben im Dunkel. Desto heller leuchtet aus diesem Dunkel die oft in hinreißenden Worten sich offenbarende Macht der Leidenschaft, und desto wirkamer und reizvoller hebt sich von dem Hintergrund des Häßelhaften die Schilderung von Zuständen und Stimmungen in den Briefen der Frau ab. In diesen Augenblicksbildern aus dem täglichen Leben, aus Landschaft und Natur, aus den Kreisen der Gesellschaft, der die beiden Liebenden angehören, entfaltet Liesbet Dill ihre längst bekannnte und anerkannte Kunst des Beobachtens und Darstellens zu wirklich vollkommener Künstlerkraft. Der Roman umfaßt in den selbstam verüllten Linien der äußeren Handlung einen begaunenden Reichtum inneren Geschehens und unmittelbar erfassenen Lebens.

Die Muse. — Soviel die unermüdlige und launliche Mode auch auf Neuerungen sinnt, alte Stile in modernen Geschmack zurechtgemacht als Neubeiten bringt, heute das verwirft, was sie gestern noch pries



GALACTINA

Alpen-Milch-Mehl

Beste Kinder-Nahrung. Die Büchse Fr. 1.30.

Alkoholfreie Weine Meilen bei Festanlässen

festlich gehobene Stimmung, die nie ins Uebermass verfallen wird. Bei Toasten sind sie durchaus gesellschaftsfähig. Ein klarer Kopf selbst nach einer ausgedehnten Feier wird äusserst wohlthuend empfunden.

Es bürgert sich immer mehr ein, auch bei festlichen Anlässen alkoholfreie Weine v. Meilen zu trinken. Sie munden ausgezeichnet und fördern in schönster Weise eine

Gesucht:

zu 4 Kindern am Vierwaldstättersee eine zuverlässige, tüchtige Tochter ausschliesslich zur Pflege und Beaufsichtigung der Kinder.

Offerten nebst Saläransprüchen unt. Chiffre Ue 1700 an die Annoncen-Expedition Union-Reclame, Bern. [1320]

Eine gebildete, in jeder Beziehung zuverlässige und tüchtige Person, die über gute Empfehlungen verfügt, würde Stelle annehmen, sei es zu einem alleinstehenden älteren Herrn oder zu einem Witwer mit Kindern. Geft. Anfragen unter Chiffre FV 1322 befördert die Expedition.

Verlangen Sie ausdrücklich:

Fischer's Hochglanz-Crème „Ideal“

unstreitig das beste Schuhputzmittel der Jetztzeit. „Ideal“ gibt verblüffend schnellen und schönen Glanz, färbt nicht ab u. macht die Schuhe geschmeidig und wasserdicht. Ein Anstrich genügt gewöhnlich für mehrere Tage. — Zu beziehen in Dosen zu 25, 40 und 60 Cts. durch jede Spezerei- und Schuhhandlung. Alleiniger Fabrikant: G. H. Fischer, chemische Zündholz- und Fettwarenfabrik, Fehraltorf. Gegründet 1860.

Hochzeits- und Festgeschenke

Eidg. kontrollierte

Gold-Waren. Taschen-Uhren.

Massiv-Silber und versilberte Bestecke und Tafelgeräte.

Reich illustrierter Katalog gratis und franko

Leicht-Mayer & Cie. LUZERN Kurplatz Nr. 27.

Advertisement for Stahlbad Knutwil, Kanton Luzern, featuring a list of amenities like Solbäder, Douche, and Fango-Bäder, and medical conditions treated like Nervosität and Rheumatismen.

Advertisement for Ragaz Hotel St. Gallerhof, featuring location details and pension rates.

Advertisement for Jakobsbad Bad- und Molkenkuranstalt, featuring location in Appenzel, opening date of June 1st, and details about the water and medical treatments.

Advertisement for Chocoladen, featuring 'Merkur' brand chocolates and a list of products like Milk-Chocolate and Fondant-Chocolate.

Advertisement for a housemaid (Gesucht) and a seamstress (Näherin) with contact information and details about the services offered.

Advertisement for Alcool de Menthe de Ricqlés, featuring a glass of sugar water with 5 drops and information about the product's benefits for digestion.

Advertisement for Reeses Backpulver, featuring a bell-shaped logo and information about the product's origin and availability.

Advertisement for Kur- und Badanstalt Wengi, featuring location details, opening date of mid-April, and information about the mineral water and medical treatments.

Advertisement for BAD FIDERIS, featuring location in Graubünden, opening date of June to September, and information about the mineral water and medical treatments.

— eins bleibt immer bestehen: die Bluse. Man hat ihr schon oft das Todesurteil gesprochen, aber die praktisch veranlagte Frau hält an diesem unentbehrlichen Toilettegegenstand fest und die Industrie unterstützt sie darin in weitgehendster Weise. Um nun alle Hausfrauen, die gern selbst schneiden, von dem Modernsten in der Blusenmode zu unterrichten, hat der Verlag der rühmlichst bekannten „Modenwelt“ und „Illustrierten Frauen-Zeitung“ in Berlin W 35 ein Blusenalbum herausgegeben, das eine reiche Auswahl von französischen, englischen und deutschen Künstlern entworfenen Blusen in verschiedenem Genre und zum Teil in farbiger Ausführung bringt. Die ausführlichen Beschreibungen mit allen Einzelheiten, ein Schnittmusterbogen mit sorgfältig ausprobierten Blusengrundformen in drei Größen und ein Anhang mit praktischen Hinweisen für die Anfertigung der Blusen im allgemeinen, dürfte die Selbstherstellung wesentlich erleichtern und unterstützen. Gerade beim Wechsel der Saison, der auch immer den Wechsel der Mode mit sich bringt, wird das hübsch ausgestattete Album hochwillkommen sein und auch als ein kleines Gelegenheitsgeschenk viel Freude bereiten. Der billige Anschaffungspreis von Fr. 1.25 ermöglicht jeder Hausfrau und Schneiderin den Erwerb des allzeit wertvollen Albums — denn die Blusenformen lassen sich durch kleine Variationen der Kermel immer modern gestalten. Das Blusenalbum ist unter dem Titel „Album de blouses“ auch in französischer Sprache zum selben Preise erschienen.

Golgatha. Ein Balkan-Roman von Dr. Madan Georgevitch, serbischem Ministerpräsidenten a. D. Geheftet M. 6.—, gebunden M. 7.—. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Der Verfasser, als politischer Schriftsteller vor allem durch sein Buch „Das Ende der Obrenowitsch“ bekannt, worin der tragische Untergang dieser un-

glücklichen Dynastie mit historischer Treue geschildert ist, tritt jetzt mit einem genial konzipierten und glänzend geschriebenen zeitgeschichtlichen Roman vor die Leserschaft, der sowohl durch seinen Stoff — zumal im gegenwärtigen Augenblick — wie durch seine hervorragenden dichterischen Qualitäten das größte Aufsehen zu erregen geeignet ist. Unter dem durchsichtigen Schleier der Decknamen, deren sich der Autor in dem Werk bedient, erkennen wir unschwer in dem Hintergrunde und dem Schauplatz des Buches das Königreich Serbien und seine Hauptstadt, in dem Felde und den andern Hauptfiguren den König Milan, seinen Sohn und seine Minister — darunter den Verfasser selbst, der ein persönlicher Freund und ursprünglich der Leibarzt des Königs, später, nach unter dessen Regierung, Kultusminister war —, in dem gewaltigen Drama der Handlung endlich die mit dichterischer Freiheit ausgestaltete, aber im wesentlichen doch sich mit der Wirklichkeit deckende Geschichte der letzten Regierungszeit König Milans, seiner Scheidung von der Königin Natalie und seiner Abdankung. Mit rasch gewecktem, lebhaftem Interesse sehen wir den

überaus intelligenten, aber oft zu optimistischen König in der schwierigen Lage, in der er selbst und das Land sich befinden, seine Maßnahmen treffen und seine letzten, bedeutungsvollen Staatsaktionen vorbereiten und ausführen, wir sehen seine Herrscherstellung und sein Leben fortwährend von Intrigen, Verschönerungen, Attentatsversuchen bedroht, deren er sich mit bewundernswürdiger Klugheit und Geistesgegenwart erwehrt, wir lernen ihn aber nicht nur als Monarchen, sondern auch als Menschen kennen und sehen ihn in eine romantische Herzensaffäre verwickelt, die dem in seinem Liebesbedürfnis von jeher schwer Enttäuschten nur ein kurzes, flüchtiges Glück bringt und tieftragisch endet. Die genaue Kenntnis der Verhältnisse und Ereignisse, über die Georgewitsch verfügt, spricht sich nicht nur in der souveränen Beherrschung des äußerst komplizierten Stoffes, in der Meisterhaftigkeit der Milieu- und Charaktereilderung und in der künstlerischen Abrundung des Ganzen, sondern auch in zahlreichen

Was man im Frühjahr tun soll. Alle, welche an dickem Blut und infolge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Herzklopfen, Schwindelanfälle, Müdigkeit etc. leiden, sollten nicht veräumen, durch eine Frühjahrs-Reinigungskur, welche nur wenige Centimes pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel: Apotheker Richard Brandt's Schweizerpflaster, erhältlich à Schachtel Fr. 1.25 in den Apotheken. Man achte genau auf die Schutzmarke: Weißes Kreuz in roten Felde mit dem Namenszug „Richard Brandt“.



Die erste Runzel

ist der erste wahre Verdruß der schönen Frau. Man gebe ihr daher das Mittel, dieselbe wieder loszuwerden. Dazu genügt die Anwendung der vorzüglichen **Creme Simon**, welche der Oberhaut ihre Elastizität wieder gibt, indem sie diese Falte verschwinden macht, die ein leidiges Anzeichen von vielen andern Runzeln ist, wenn man sich nicht vorsteht. Man gebe weiter in der Behandlung der Haut und wende **Weißpulver Simon** an, welches als reines Stärkererde garantiert und somit besser ist, als alle gewöhnlichen Pulver, die aus Talg fabriziert sind. Dadurch erhält man sich ein frisches Aussehen, bis zum höchsten Alter hinauf.

St. Antonien

Hôtel „Weiss Kreuz“

bei Küblis (Graubünden) 1420 Meter ü. Meer

Ruhiger, idyllisch gelegener Alpenkurort. Pension mit Zimmer von 5 Fr. an. Prospekte.

1244 Küblis Hôtel Krone gleicher Besitzer.

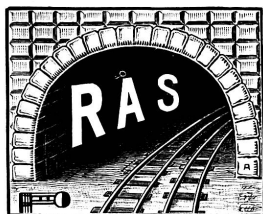
Verbrennen Sie Kaffee Hag



um sich von der Unschädlichkeit des „Kaffee Hag“ coffeinfrei zu überzeugen, können Sie leicht an sich selbst vornehmen. Trinken Sie vor dem Schlafengehen einen starken Aufguß des „Kaffee Hag“ coffeinfrei. Ihre Nachtruhe wird in keiner Weise beeinträchtigt werden. Können Sie also Kaffee abends nicht vertragen und wollen trotzdem auf den Ihnen lieb gewordenen Genuß nicht verzichten, trinken Sie „Kaffee Hag“ coffeinfrei, der in 1/2 Pfund-Paketen von 70 Cts. an überall zu haben ist.

für 6.50 Franken versenden franko gegen Nachnahme **bto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen** (ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (1058 Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Hochglanzfett für alle Schuhe



bricht sich dank seiner guten Eigenschaften überall Bahn. [1192]

Fr. 12.60 ein Herren-Anzug **Franko** liefere ich zu vorstehend ausserordentlich billigen Preise genügend Stoff — 3 Meter — zu einem recht soliden, dauerhaften Herrenanzug, Kammgarn, Cheviots etc. bis zum hochfeinsten Genre für Herren- und Knabenkleider, Trotteurs für Damen — Damenuche — in enormer Auswahl zu verhältnismässig gleich billigen Preisen; zum mindesten 25 Prozent billiger als durch Reisende bezogen. [1217]

Tuchversandthaus Müller-Mossmann Schaffhausen. Muster franko.



Wer seinen Kindern blühendes Aussehen und eine kräftige Konstitution sichern will, ernähre sie mit der altbewährten [1323]

Berner-Alpen-Milch.



Alles, was für [1285] **gesunde und kranke Tage**

zur Pflege des Körpers gebraucht wird, liefert in bester, bewährtester Form, tadelloser Qualität und zu billigen Preisen das **Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G., St. Gallen.** Basel Davos Genf Zürich Freiestr. 15 Platz u. Dorf Coraterie 16 Uraniastrasse 11.

Mellin's Nahrung.

975] Trockenes, haltbares Malzextrakt, leicht löslich. Für Kinder bestes Nährpräparat; für Erwachsene und Rekonvaleszenten bei Verdauungsstörungen, wie Dispepsie, Magen- und Darm-Katarrh vorzüglich bewährt. In allen Apotheken u. Droguerien.

Chem. Reinigungsmaschine „Waschifix“

1316] reinigt sofort wie neu, von innen und aussen, schonend, billig und bequem farbige und weisse Glacehandschuhe, Spitzen, Chiffons, seidene Bänder, Krawatten, Stickereien etc. Preis Fr. 15.—. Verlangen Sie Prospekte von (Z G 1165)

Jacob Kunz, Vertretungen Paradies, St. Gallen.

Seidenstoffe und Seidenresten

in grosser Auswahl **Seiden- und Sammetband Sammte u. Sammetresten Tülle, Tupftülle é cru Säumchentülle, Gaze Spitzenstoffe, Futterstoffe Garnituren in Seide Kotonne, Gold und Silber Seiden-Klöppel-Woll Tülle-Cordonnet-Spitzen Valenciennes, Entredeux Seidenschüre [1279] Wäsche-Borden Herren- u. Damenkleider-Knöpfe, Gürtel, Gürtelbandschnallen.**

Schweizerhaus Rosenbergstrasse 63.

intimen oder doch nicht allgemein bekannten Details der Handlung aus und verleiht dem Werk, auch wenn nicht alle Einzelheiten als historisch anzusehen sind, unbedingt einen hohen dokumentarischen Wert, der jedem Politiker und jedem aufmerksamen Beobachter der Zeitgeschichte sofort in die Augen springen wird. Sehr bemerkenswert sind auch die ungemein anziehenden, ergreifenden Bilder aus dem serbischen Kultur- und Volksleben, die der Verfasser mit großem Geschick der Handlung organisch einzufügen verstanden hat. Die ingenieure, eminent eigenartige Technik, die der Verfasser bei der Verbindung der verschiedenartigen stofflichen Bestandteile des Werkes anwendet, macht ebenso wie seine hervorragende Gestaltungskraft, die eine ganze Reihe greifbar lebendiger Menschen auf die Beine zu stellen gewußt und vor allem in der Figur des Königs selbst einen neuen, sehr interessanten Typus der „problematischen Natur“ auf dem Throne geschaffen hat, den Roman „Golgotha“ auch in rein literarischer Hinsicht zu einer bedeutenden Erscheinung, die man nicht überschätzt, wenn man behauptet, daß sie als dichterische Schöpfung alle bisher bekannt gewordenen politischen Romane in den Schatten stellt.

Abgerissene Gedanken.

Wenn man einer großen Sache dienen will, muß man auch in kleinen Dingen seine Pflicht tun.

Viel Geld bedarf es nicht zu einer guten Erziehung, nicht einmal viel Geist, nur Liebe und Ernst.

Der allgemeine Rechtsgrundsatz, kein Vergehen zweimal zu strafen, will auch bei der Kindererziehung,

insofern man da überhaupt besondere „Strafen“ anwendet, beobachtet sein, widrigenfalls man das Kind entmutigt oder verhärtet. Schon aus diesem Grunde sei man vorsichtig mit Anspielungen auf früher begangene Fehler.

Bei Lungenleiden, Katarrhen, Keuchbusten, Influenza

verordnen die meisten Professoren und Aerzte jetzt nur noch Dr. Fehrlins Gifosan, denn dieses neue Präparat ist nach Untersuchungen am Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten in Bern und nach vielfachen Erfahrungen in Krankenhäusern und Sanatorien (z. B. in den berühmten Heilstätten von Davos, Arosa, Lenzin, Bozen, Meran, Albazia usw.) ein wirklich ausgezeichnetes, ganz auffallend günstig wirkendes Mittel gegen die genannten Krankheiten.

Besonders auffallend ist, wie schnell sich das Aussehen der Patienten ändert. Die blass kränkliche Farbe verschwindet schon nach wenigen Wochen, der Körper erhält ein frisches, gesundes Aussehen und der Patient fühlt wieder neue Arbeits- und Lebenslust.

Nach den neuesten Veröffentlichungen der Universität Genua beruht die prompte und außerordentliche Wirksamkeit des Gifosans auf einer gründlichen Sanierung des Blutes und der Gewebefasern, wodurch der erkrankte Organismus schnell in einen Zustand verkehrt wird, in welchem dann die Natur eingreifen und die völlige Genesung herbeiführen kann.

Gifosan ist nirgends offen nach Maß oder Gewicht, sondern nur in Originalflaschen zum Preise von 4 Fr. in Apotheken vorrätig. Wo es nicht erhältlich ist, wende man sich an die Gifosan-Fabrik, Schaffhausen, Rheinquai 74.

Mangelhafte Ernährung bei Kindern

verursacht Englische Krankheit, Blutarmut, Abzehnung und Schwächezustände, mit einem Wort, die Kinder gedeihen nicht, obwohl sie gute Nahrung erhalten. Der Fehler liegt in einer mangelhaften Verdauung und Assimilation der Speisen, und dadurch erhält das Blut nicht die nötigen Bestandteile, welche zu einer kräftigen Entwicklung notwendig sind. Das bewährteste Mittel, um diesen Zustand zu beseitigen und kräftige Entwicklung zu sichern, ist **Ferromanganin**, welches auch von den kleinsten Kindern gern genommen wird. Die Kinder werden kräftig und bekommen gutes Aussehen.

Dr. Bajda Wilmos, Bezirksarzt, Budapest, schreibt: „Ich verordnete **Ferromanganin** mit Vorliebe bei den blutarmen, chlorotischen Patienten, so auch bei meinen rachitischen und skrofulösen Kinderpatienten. Das Präparat schmeckt ausgezeichnet, alle meine Patienten haben es gerne genommen und sehr gut vertragen. Die Kräftigung, das Wohlbehinden, der gute Appetit, das gute Aussehen, die Zunahme an Körpergewicht stellten sich schon nach entsprechend kurzer Zeit des Gebrauches ein.“

Preis von **Ferromanganin** Fr. 3.50 die Flasche, in Apotheken erhältlich, bestimmt von: Hecht-Apothek, Emen-Apothek, St. Leonhards-Apothek, Adler-Apothek, Hirsch-Apothek, Apothek z. Rothstein in Schaffhausen, Apothek Sobek in Herisau, Engel-Apothek in Norzach, Apothek Th. Stüdelberger in Buchs, Streuli & Co. in Uznach, Apothek E. Siegfried in Ebnat-Kappel, Apothek Custer in Rapperswil.

Engros-Ferromanganin Cie., Basel, Spitalstr. 9.

Der einzige Erfinder der echten Heublumenseife ist Herr Joh. Grollich in Brunn. Preis 65 Cts. Ueberall käuflich. [733]

Für Kinder

werden aufregende Getränke ärztlich verboten; es gibt für sie nichts Bekömmlicheres als viel

Milch und Kathreiners Malzkaffee. Er enthält keine schädlichen Bestandteile, ist wohlschmeckend, billig, und wird den Kindern auf die Dauer nicht zuwider, was bei Milch allein oft der Fall ist. Nur echt in den bekannten verschlossenen Paketen mit dem Bildnis des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken. [992]

Für Mädchen und Frauen!

1072] Verlangen Sie bei Ausbleiben und sonstigen Störungen bestimmter Vorgänge gratis Prospekt od. direkt unser neues, unschädliches, ärztlich empfohlenes, sehr erfolgreiches Mittel à 4 Fr. Garantiert grösste Diskretion. **St. Afra Laboratorium, Zürich, Neumünster.** Postf. 13104.

Berner-

Leinwand zu Hemden, Leintüchern, Kissenbezügen, Hand-, Tisch- u. Küchentüchern, Servietten, Taschentüchern, Teig- oder Brottuchern und Berner-

Halblein,

stärkster, naturwollener **Kleiderstoff**, für Männer und Knaben, in schönster, reichster Auswahl bemustert Privaten umgehend [1280]

Walter Gygax, Fabrikant in Bleienbach.

O. WALTER-OBRECHT'S



Krokodilkamm 1088
ist der Beste Hornkamm für Haarpflege und Frisur Ueberall erhältlich.



1296

Rosalin gibt sofort natürlich rosige Gesichtsfarbe. Keine Schminke. Garantiert unschädliche, unschädliche Anwendung. Gesetzlich geschützt. 568] Schachtel, 1 Jahr reichend, à Fr. 4.50 diskret versendet gegen Nachnahme

Frau A. G. Spillmann, Waltersbachstr. 1, Zürich IV.

Hirt's Schuhe sind die besten

Garantie für jedes Paar. Verlangen Sie bitte **Gratis-Preisliste**

Ich versende gegen Nachnahme:

Herrsonntagsschuhe , solid u. elegant, Nr. 39-48	Fr. 8.50
Mannswerktagsschuhe mit Haken, beschlagen, Nr. 39-48	Fr. 9. —
Mannswerktagsschuhe mit Laschen, beschl., Ia., Nr. 39-48	Fr. 7.80
Frauentagsschuhe , elegant, Nr. 36-42	Fr. 7. —
Frauentagsschuhe , beschl., Nr. 36-43	Fr. 6.30
Töchtertschuhe , solid beschlagen, Nr. 26-29	Fr. 4.20
Nr. 30-35	Fr. 5.20
Töchtertsontagsschuhe , Nr. 26-29	Fr. 5. —
Nr. 30-35	Fr. 6. —
Knabenschuhe , solid beschlagen, Nr. 26-29	Fr. 4.50
Nr. 30-35	Fr. 5.50
Nr. 36-39	Fr. 6.80

Rud. Hirt, Lenzburg.

1200

Za 1243 8c

Probenummern der „Schweizer Frauenzeitung“ werden auf Verlangen gerne gratis und franko zugesandt.



Gibt Euren Kindern

Henckell & Roth's

Lenzburger Confitüren

regelmässig zum Frühstück und Abendessen.

Johannisbeer-Confitüre	Fr. 5.25
Zwetschgen- "	" 5.25
Aprikosen- "	" 6.50
Brombeer- "	" 6.50
Erdbeer- "	" 7.75
Kirschen- "	" 7.75
Himbeer- "	" 7.75
Vierfrucht- "	" 4.75

per Eimer à 5 Kilo.

In allen besseren Handlungen auch offen
und in 1/2 Kilo Flacons zu haben. [1188]

Lenzburger Confitüren sind vom Publikum als die besten anerkannt.

Schuler's Goldseife

Goldseife ist das Lösungswort [828]
Bei allen klugen Frauen,
Man spart sich Zeit und spart sich Müh'
Und kauft sie mit Vertrauen.

Kreuzstern
MAGGI'S
Gekörnte
Fleischbrühe
mit dem Kreuzstern.
Probetöpfchen 30^{RP}

Wichtig für Hausfrauen

ist die Auswahl eines **richtigen Kaffee-Zusatzes.**

Machen Sie einmal einen Versuch mit der [1189]

➔ **vorzüglichen Qualität** ➔



Das Beste, was Sie verwenden können!

Lungenschwindsucht.

Geffentlicher, unvergesslicher Dank

dem Herrn W. Rath, homöopathischer Arzt in Niederteufen, welcher meine Tochter von ihrem **schweren Lungenleiden** und **Regelstörung** vollständig geheilt hat, trotzdem das Leiden in der Familie war und vorher **2 Töchter** an der gleichen Krankheit, von **andern** Aerzten behandelt, gestorben waren. Meine Tochter ist nun mit dem **gesetzlich geschützten Bath's Lungen- und Tuberkelheller** (Phthisicide) geheilt und ist eine blühende Tochter, welches ich hiemit herzlich dankend bezeuge. (Amtlich beglaubigt:) **Fr. W., W.** [1274]

(Das Original steht zur Verfügung.)



Auch **Husten, Asthma** jeder Art, **Frauenleiden, Rheumatismus, Ischias, Drüsen, Kropf, Hautausschläge** jeder Art, **Skrofulose** und **Rachitis.** [1274]

➔ Auch brieflich überraschender Erfolg. ➔
Telephon.

Aufnahme Erholungsbedürftiger das ganze Jahr.

➔ Sprechstunden **täglich**, auch **Sonntags**, von morgens 8 Uhr, bis nachmittags 4 Uhr.

— Broschüre mit Dankschreiben. —

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 5.

Mai 1909.

Der Heini und sein Turteltäubchen.

(Schluß.)

Sränklich, wie der ältliche Mann oft war, hatte das Leben ihm seither schon oft recht schwer und einsam geschienen, und auch seine frohe Arbeitslust hatte nachgelassen, seit ihm niemand mehr geblieben war, für den er in Liebe schaffen konnte.

Nicht umsonst war es dem Heini froher ums Herz geworden, als Meister Klingenberger ihn vom Grab der geliebten Mutter fort nahm; denn diese Zwei kannten sich schon länger. Die arme Witwe hatte nicht weit vom Schneider gewohnt und das brave, aufgeweckte Büblein hatte oft Gänge für den Meister gemacht und kleine Dienstleistungen besorgt, wofür er mit manchem Kreuzer belohnt wurde, welche der Kleine nicht vernaschte, sondern treulich in der armen Mutter Hand legte. Nur vor einiger Zeit, da hatte der Knabe seine Kreuzer sorgsam beiseite gelegt; als er dann eine Krone beisammen hatte, kam er freudig zur Mutter: „Darf ich jetzt, Mutter?“ und die Mutter sprach lächelnd: „Ja, Heini, geh' und schau, daß Du das arme Ding bekommst“, und die schon Leidende bückte sich und drückte ihrem Kind einen Segensfuß auf die Stirne. Da war der Heini fortgesprungen zum Wirtseppel, der mit ihm in die Schule ging; das war aber ein böser Bube, der den Blumen die Köpfe abriß, Käfer zertrat und alle Tiere quälte, die in seine Gewalt kamen. Nun hatte ihm der Knecht ein junges Turteltäubchen vom Walde gebracht und auch das mußte alle möglichen Mißhandlungen von dem bösen Jungen erdulden. Heini hatte traurigen Herzens es mitangesehen, wußte aber, daß Vorstellungen nicht halfen. Als er den Seppel bat, ihm das Täubchen gegen das schöne Bildchen zu geben, das er für seinen Fleiß bekommen hatte, lachte ihn dieser aus. „Um eine Krone verkauf ich's Dir — wenn Du eine hast“, hatte der Seppel gesagt.

Schneller, als er dachte, konnte Heini dem geldgierigen Buben das Lösegeld bringen, und er trug das traurig aussehende Böglein

glücklich heim. Bei dem guten Knaben erholte es sich bald, flog vergnügt im Zimmer herum und setzte sich zutraulich auf seine Schulter. —

Als Heini nach der Mutter Tod einen Schützer und ein Heim gefunden hatte, war seine erste Bitte an den Pflegevater: „Darf ich nicht auch mein Tauberl holen?“ Meister Klingenberger, nachdem er die Geschichte desselben vernommen hatte, meinte lächelnd: „Freilich, Heini, hol's nur; es hat schon auch noch Platz bei uns.“ —

Friedlich verflossen den beiden einige Jahre; das krüppelhafte Kind erholte sich mehr und mehr bei dem guten Manne und lernte mit Eifer und Freude, nicht bloß in der Schule, sondern auch beim Meister, der seine helle Freude daran hatte, daß der Junge sein Handwerk lieb gewann und die kleinen Hände bald ganz geschickt mit Faden und Nadel umzugehen wußten. Und während der Meister dem eifrigen Heini die Handgriffe zeigte, bemühte er sich gleichzeitig manch gutes Samenkorn in das junge Herz zu legen. Das Turteltaubchen war beiden ein lieber Zimmergenosse und erheiterte sie oft durch sein possierliches Spielen mit den Fadenknäueln auf dem Tische.

An einem schönen Maitag machte Meister Klingenberger früher Feierabend als sonst; er hatte mehrere Stücke zu einer Kundschaft, die weit weg wohnte, zu bringen; auch Heini durfte mitgehen. Als beide nach der Rückkehr in die Stube traten, wo das Fenster weit geöffnet war, flog dem Knaben die Turteltaube entgegen, ihn mit allen Zeichen der Freude begrüßend. „Wir vergaßen, das Fenster zu schließen“, rief der Meister, „das Tierchen war die ganze Zeit frei und flog doch nicht davon, oder kam doch wieder zurück; es hat keinen Gebrauch von seiner Freiheit gemacht. Schau einmal, Heini, wie treu und dankbar der Vogel ist! Er hat den Ruf der andern vom nahen Walde her gar wohl vernommen, ist ihm aber nicht gefolgt; in seinem kleinen Vogelherzen haftet die Erinnerung an die ihm erwiesenen Wohlthaten fester als in manchem Menschenherz.“

Von diesem Tage an war das Turteltaubchen den beiden noch lieber. Der Knabe sorgte mit noch größerem Eifer dafür, daß es häufig frisches Wasser und die schönsten Körner bekam. —

Heini war zum Jüngling herangewachsen und ein tüchtiger Geselle geworden. Seine Geschicklichkeit zog dem Meister zahlreiche Kunden zu, und das Geschäft blühte.

Darüber ärgerten sich nicht wenig die beiden anderen Schneidermeister des Ortes. Ein Jeder von ihnen trachtete, dem Klingenberger seinen Gesellen abspenstig zu machen und ihn für sich zu gewinnen. Doch Heini lachte über ihre großartigen Anerbietungen. Er verschwieg dem Pflegevater, was vorging, um ihn nicht zu beunruhigen. Dem kam aber trotzdem etwas davon zu Ohren.

„So steht die Geschichte“, dachte der alte Mann; „freilich, da könnte es der Heini besser haben als bei mir; von mir bekommt er ja keinen Lohn, aber bei jedem Gulden, den ich zurücklegen konnte, dachte ich: So das tut einmal dem Heini gut, wenn ich nicht mehr bin. Vielleicht zieht's ihn doch, der Lockung zu folgen, um alle Monate mit einem Sümmlen im Sacke klimpern und mit den andern Gesellen lustig sein zu können. Ich hab' zwar nie etwas bemerkt, daß er unzufrieden wäre; aber wer kann in eines Menschen Herz schauen?“

Unruhig ging der alte Mann in seiner Stube auf und ab. Heini sah von seiner Arbeit verwundert zu ihm auf: „Fehlt Euch etwas Vater?“ Da legte der Meister in aller Aufrichtigkeit dar, was ihm das Herz bedrückte. „Strebel und Weißmänn wollen Dich um hohen Lohn. Ich halt' Dich nicht; ich will Deinem Glück nicht im Wege stehen.“ „Das, Vater, das sagt Ihr mir! Kennt Ihr mich so schlecht? Vater, erinnert Ihr Euch noch an jenen Maitag, als das Tauberl, das ich befreit und gepflegt hatte, nicht durchs offene Fenster fortflog, sondern bei uns geblieben ist, aus lauter Dankbarkeit und Angänglichkeit? — Und erinnert Ihr Euch des Tages, da Ihr dem armen Buckeligen an der Mutter Grab die Hand reichtet, ihn hieltet und stütztet durch so viele Jahre, daß aus ihm ein brauchbarer Mensch wurde? — Glaubt Ihr denn, daß ich schlechter und undankbarer sein könnte, als so ein Vogel!? — Nein, nein! Das habe ich mir gelobt in der ersten Nacht, da ich unter Euerem Dache schlief: trennen soll mich nichts von Euch, als der Tod! Wenn Ihr mich behalten wollt, heißt das — —“ Meister Klingenberg breitete beide Arme aus und schloß den Jüngling ans Herz: „Sohn, lieber Sohn, jetzt fühl' ich mich so reich belohnt, so glücklich durch Dein gutes Herz!“

Und als Dritte im Bunde flog da die Taube auf Heini's Schulter und schmiegte mit leisem Girren das Köpfchen an die Wange ihres Retters und Wohltäters.



Briefkasten der Redaktion.

Kärli S in Basel. Der Besuch des Bazar und Euer Mitwirken dabei hat Euch jedenfalls große Freude gemacht. Deiner lebendigen Beschreibung nach stellte der Bazar eine Art idealisierter Messe, einen aristokratischen Jahrmart dar, wo die Kunst geübt wird, den Leuten möglichst viel Geld aus der Tasche zu ziehen und wo sogar die erfolgreichste Bettlerin am meisten gefeiert wird. „Der gute Zweck heiligt die Mittel“, heißt es in solchem Fall. Und einen schöneren Zweck kann es ja gar nicht geben, als die Mittel zu mehren, die im Dienste der Jugendfürsorge und Kostkinderpflege Ver-

wendung finden müssen. Gelt, da hättest Du eine ganze Menge Geld zu freier Verfügung in der Tasche haben mögen, um von all den Herrlichkeiten nach Herzenslust einkaufen und an liebe Menschen verschenken zu können. Du liebst es ja so sehr, anderen Freude zu machen. Gelt, ich habe es erraten. Das ist ein Wunsch, der recht ins Märchenland gepaßt hätte. Du hast die Rätsel richtig aufgelöst. Die kleine Autorin dachte sich zwar unter der mittleren Reihe der Quadrate den Blumennamen „Lilie“, währenddem Du die „Nelke“ bezeichnest. Das Resultat ist aber das gleiche, weil bei beiden Worten im Mittelpunkt der Diagonalen der Buchstabe L sich vorfindet. Grüße mir Deine lieben Eltern recht herzlich und nimm auch für das junge Brautpaar und Dich selber die besten Grüße.

Hanneli S in Basel. Ihr lerntet also schon in der ersten Klasse stricken, doch waren es nur Euer drei, welche bis zum Schluß des Schuljahres beide Strümpfe fertig brachten. Die meisten wurden bis zum Examen mit dem ersten fertig. Dir macht aber die Strickstunde die größte Freude und deshalb hast Du auch besonderes Gelingen bei der Arbeit. — Ja, in manchem Gärtchen ist es jetzt wieder schön, der Flieder blüht und die Vögelein singen, aber das echte Frühlingsgefühl will doch nicht von uns Besitz nehmen, denn immer, selbst beim Sonnenschein, hat man das Bedürfnis, ein windgeschütztes Plätzchen aufzusuchen. Inzwischen schlüpft er uns aus den Händen, der Frühling. Schon ist der Boden mit den abgefallenen Blütenblättchen übersät und in wenig Tagen wird der Blument Teppich der Wiesen durch den ersten Grasschnitt seines bezaubernden Reizes entkleidet und plötzlich ist der Sommer da, ohne daß wir den Frühling recht genießen konnten. So muß man die Zeit eben nehmen, wie sie kommt und eine kurze Freude müssen wir doppelt genießen. Sei herzlich begrüßt, liebes Hanneli.

Dorli D . . . in St. Gallen. Ich hatte leider keine Zeit, mir das „Heidi“ anzusehen, dagegen sorgte ich dafür, daß andere das Vergnügen haben konnten. Daß es überaus reizend war, habe ich in allen Tonarten des Entzückens vernommen. Diese Aufführung war ein glücklicher Gedanke in mehr als bloß einer Beziehung. Das „Heidi“ ist ein Stoff, der Alt und Jung ans Herz geht, den man nicht erst erklären muß, weil jedermann ihn kennt. Ich weiß von einer Tochter aus der französischen Schweiz, welcher die „Heidigeschichte“ bekannt war, daß sie von der Darstellung ganz hingerissen war. Sie sagte tief ergriffen: „Ach, ich habe einige Tränen haben müssen für das arme Heidi, als es von seinen Bergen in die große Stadt gehen mußte, wo es nicht glücklich sein konnte.“ Die Tochter konnte, heimgekehrt, vor lauter Ergriffenheit nicht einmal essen; sie vergaß ihre gewohnten Obliegenheiten und mußte sich wie ein müdes Kind niederlegen. Die Darsteller dürfen mit solcher Wirkung zufrieden sein. Wie würde die verstorbene Autorin des „Heidi“ sich gefreut haben, wenn sie einer solchen Aufführung hätte beiwohnen können! Gewiß war es eine große Arbeit und brauchte Proben, bis alles so gut klappte. Ich hoffe, Du wirst mir ausführlich davon erzählen als Ersatz für den Genuß, den ich mir leider versagen mußte. Du warst also mit der lieben Mamma und Schwester in den Ferien auf dem Zürich-

berg, auf dem Uetliberg und auf dem Albis und Du hast Dir im Wald von den Amseln die Zusicherung vorsingen lassen, daß der Frühling nun doch unwiderruflich eingezogen sei. Hoffentlich sind die lieben Sänger gut berichtet, so daß man sich auf ihre Zusage verlassen kann. Sei herzlich begrüßt und grüße mir auch Deine lieben Angehörigen.

Alice S in St. Peterzell. Du hast alle Rätsel richtig aufgelöst. Es gefällt Dir also recht gut in der Realschule, denn es ist Dir ein Genuß, immer Neues hinzuzulernen und tiefer einzudringen in den Stoff, der Euch bis dahin geboten war. Ich bin recht begierig, zu hören, ob Du zum Besuch der Basler Missions-Ausstellung nach St. Gallen gekommen bist und welcher Tag zu dieser Exkursion ausersehen war. Es würde wohl kaum zu einem Abstecher auf die Höhe gereicht haben? Es wäre mir eine ganz besondere Freude gewesen, Dich wider einmal zu sehen. Mein allezeit fröhliches Korrespondentlein ist natürlich sehr gewachsen in der Zwischenzeit, sodaß ich es vielleicht kaum mehr kennen würde, so gut ich mir auch das sonnige Gesichtchen dazumal eingepägt hatte. Du warest also wider glücklich in Ganterzwil, wo bereits so viele und schöne Erinnerungen von Dir haften. Seit Empfang Deines lieben Briefes, in dem Du der bestimm-



ten Hoffnung Raum gibst, daß der uns nun bereits so überlästig gewordene, weißhaarige alte Mann nun doch auf die Dauer seine Siebenfachen werde zusammengepackt haben, sind doch wieder Tage gekommen, wo man in Parodie rufen mußte: „Die Fenster zu, die Türen zu, geschwinde, geschwinde, es tropfen Aug' und Nase mir, vom kalten bösen Winde.“ Er hat seine Sachen zwar zusammengepackt, der maßleidige Winter, aber wie ein rechter mißgünstiger Geselle bläht er kreuz und quer seinen kalten Atem uns noch über die frühlingbunte Erde hin, daß man den Ofen wieder heizen muß, anstatt daß man wohligh an der warmen Sonne sitzen könnte. Nun aber die unliebenswürdigen Eisheiligen vorbei sind, wird es doch bleibend mild werden. Sei herzlich begrüßt, grüße mir bestens die liebe Mamma und den guten Großpapa. Vergiß auch nicht, in Ganterzwil meine freundlichen Grüße auszurichten.

Walter S in Basel. Was für sinnige, künstlerisch ausgeführte Karten Euch in der RheinStadt zur Verfügung stehen! Wo so Schönes geboten ist, da muß der Kunstsinne geweckt und ausgebildet werden. Was Du mir geschickst, ist wieder ein köstliches Idyll voll sehnsüchtiger, herzlicher Wanderstimmung. Wie ließe es sich wohligh sinnen in dem kleinen Boot, das der stämmige Fischer durch das seichte, klare, in gefälligen Windungen dahinfließende Gewässer rudert. Auch diese Karte verherrlicht wieder das Hohelied der Stille, nach welcher der feinsüßliche Mensch von heutzutage sich immerfort sehnt. Die Natur mag reden so gewaltig und laut als sie will, wir haben nicht das Bedürfnis, ihr aus dem Wege zu gehen, sie reißt nicht

bösartig an unseren Nerven, im Gegenteil, sie stählt und beruhigt uns; sie beruhigt unsern Aufregungszustand, in den das Treiben und Jagen des Alltags uns versetzt. Deshalb ist uns so wohl in ihrem Bannkreis, daher die frohen Jauchzer und Lieder derjenigen, die der Städte Hast entronnen, in der freien Natur die Seele baden können. — Auf der einen Seite verkörpert Deine schöne Karte ein Phantasiebild, das die Sehnsucht weckt und unser poetisches Empfinden nährt, auf der anderen Seite sitzt der schalkhafte Humor, der sich freut, den Anderen vor ein lustiges Rätsel zu stellen. Gewiß hättest Du gern mein Gesicht gesehen, als ich mich anschickte, den Inhalt der beschriebenen Seite Deiner Karte zu entziffern. Natürlich versuchte ich zuerst die Zeilen nach gewohnter, fortlaufender Richtung zu lesen; als dies nicht ging, fahndete ich nach einem Reim und als auch dieser Versuch versagte, fand ich die lustige Lesart heraus. Es war mir sehr interessant, Deinen Stundenplan zu sehen. Die wohlbesetzten Vormittage von 7—12 verlangen ein tüchtiges Maß von Arbeitsleistung, dagegen schaut sich die Anordnung auf den Nachmittag, acht Stunden auf die Woche und zwei ganz freie halbe Tage, recht gemütlich an. Ich zweifle nicht daran, daß Du für Dich jeden Nachmittag Baden und Schwimmen einzeichnest. Die im Sonnenlicht aufblinkenden Wellen des Rheins werden Dich ja unwiderstehlich locken, wenn sie bei Deinem prächtigen Schulweg Dir täglich entgegenrauschen. Mich freut es, daß Du des schönen Schulweges Dir zu immer sich erneuernden Genuß so lebhaft bewußt bist. Ein solcher, mit offenen Augen gemachter Spaziergang, gibt Arbeitsfreude und Arbeitskraft und die Erinnerung an die schön verlebte Schulzeit hält das ganze Leben lang vor. Sei herzlich begrüßt.

Willy B in Basel. Es freut mich herzlich, daß Dein Fleiß belohnt worden ist. Es ist begreiflich, daß die Klavierstunden dem höheren Schulunterricht mit den vermehrten Aufgaben weichen müssen, doch will das natürlich nicht heißen, daß Du nicht mehr Klavier spielen wirst. Die regelmäßigen Stunden erfordern auch ein täglich mindestens einstündiges Ueben und dieses ist's, was neben den Aufgaben nicht eingehalten werden kann. Eine freie Stunde zum Spielen wird sich ab und zu immer geben, so daß das bisher Gelernte doch nicht verloren ist. Ich wünsche Euch recht schönes Wetter zu dem in Aussicht stehenden interessanten Ausflug, dann wird auch das Vergnügen sich einstellen. Du hast die Rätsel richtig aufgelöst. Grüße mir herzlich Deine lieben Angehörigen und sei auch Du bestens begrüßt.

Willy B . . . in St. Gallen. Deine Rätselaufösungen sind richtig, trotzdem Du an Stelle des Wortes Larve das Wort Maske verwendet hast, statt Meise den Vogelnamen Nonne. Es ergab sich daraus doch in den beiden Diagonalen die Benennung eines Baumes und den Namen einer Blume. Ein solches Zusammentreffen macht rechten Spaß. Wir plaudern gelegentlich wieder eines zusammen, denn ich muß mich für heute kurz fassen, wenn das Brieflein noch Raum finden soll. Sei herzlich begrüßt und grüße mir auch die lieben Eltern und den vom „Heidi“ so begeisterten Bruder.

Marie S . . . in Bern. Ich danke Dir herzlich für die schöne Karte, die mir die bernische Heilstätte für Tuberkulose in Heiligenschwendi zeigt.

Auf dem Schulausflug, der Euch dorthin führte, habt Ihr den Kranken einige Lieder gesungen. Dies ist ein so überaus freundlicher Gedanke, der noch viel mehr verwirklicht werden sollte, denn nichts ist so sehr im Stande zu trösten, zu besänftigen und zu ermutigen, wie die Musik; ja schon oft ist die Erinnerung an ein schönes Lied der treue und wohltuende Begleiter durch die bittere Todesstunde geworden. Sei herzlich begrüßt und grüße auch bestens Deine lieben Angehörigen.

An verschiedene liebe Leserlein. Ich muß für dieses Mal die Antwort auf einige liebe Brieflein verschieben, da die Zeit drängt. Ich will Euch aber für die längere Wartezeit schadlos halten. Seid herzlich begrüßt und habt Dank für die Geduld.

I. Preisrätsel.

Vorwärts und rückwärts gelesen bin ich stets das Gleiche:
Ich such' das Elend auf, die Not, die kummerbleiche;
Und ohne mich mußt hilflos Du verderben
Und elend sterben.

II. Preisrätsel.

Auf Erden bin ich nicht zu finden,
Im Himmel einmal nur;
Doch in der Hölle Feuerchlünden
Verliert sich meine Spur.
Im tiefen Winter fehr ich wieder,
Im Monat Januar,
Im Maien auch, beim Klang der Zither,
Doch nie am Traualtar.
Im Grabe find' ich keine Ruh,
Im Bette lieg' ich nie;
Mich kennt nicht Roß, nicht Schaf, noch Kuh,
Und doch liebt mich das Vieh.
Nun nimm mir den Kopf, dann bin ich geworden,
Mein eigener Bruder vom stillen Orden.

III. Preisrätsel.

Mit Schleiern hab' ich mich verdeckt
Und unter Blumen mich versteckt,
Denn nur so lang ich unentdeckt,
Währt eigentlich mein Leben,
Verhüllt zu sein ist drum mein Streben.
Man sucht mit Eifer mich zu finden,
Der Wiß, er treibt mit mir sein Spiel,
Er forscht und sucht und sinnt gar viel,
Und möchte lösen mich und binden,
Doch hat man endlich mich gefunden,
So ist mein schönster Reiz dahin,

Dann fehlt das Leben mir, der Sinn,
Die Freud' an mir, sie ist entschunden.
Strengt euch nur an, und ist es euch gelungen,
So seht ihr erst, wie wahr ich von mir selbst gesungen.

Preis=Silbenrätsel: a, a, ba, bä, be, bef, bob, che, da, dai, di, dil, dre, e, e, e, el, em, es, gang, gelb, gi, gu, he, hil, i, i, i, in, ka, ka, ki, kling, ku, lard, le, le, li, ma, na, nan, nau, nep, nie, ni, ni, on, on, on, ot, pe, pra, ra, re, re, rol, ru, rub, sa, sis, ter, ter, ter, ter, the, ti, ti, ti, tun, u, u, wa, wal, wolf, xe, xi, xier, ze.

Aus obigen 78 Silben sind 29 Wörter von nachstehender Bedeutung zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, einen oft zitierten Ausspruch Luthers ergeben:

1. Der Taufname eines großen Komponisten. 2. Vollstreckung eines gesetzlichen Auftrages. 3. Ein alttestamentarischer Frauennamen. 4. Nichts. 5. Schäfergedicht. 6. Engel. 7. Götterschenkin. 8. Pistolenart. 9. Römischer Truppenkörper. 10. Ausdruck für den gewöhnlichen Gebrauch. 11. Schiffsabteilung. 12. Grundlage. 13. Schaustellung und Ort derselben. 14. Männernamen. 15. Frauennamen. 16. Einweihung. 17. Gott des Meeres. 18. Staat im Sudan. 19. Muse. 20. Ein Schwachfönniger. 21. Bekannte englische Abkürzung eines Männernamens. 22. Nebenfluß des Kongo. 23. Klagegedicht. 24. Ein Prophet. 25. Eine Farbe. 26. Ein Heiltrank. 27. Spottgedicht. 28. Ein berühmter Liebender. 29. Große chinesische Stadt.

Auflösung der Rätsel in Nr. 4:

Preis=Rätsel für die Kleinen: Nase, Base, Base, Base, Gase.

Preis=Charade: Einfall, Vorfall, Abfall, Zufall, Ausfall, Ueberfall, Verfall.

Preis=Einstell-Rätsel:

P	e	r	l	e
L	a	r	v	e
L	i	l	i	e
H	a	l	m	a
M	e	i	s	e